

Festliche Serenaden Schloß Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



2.PROGRAMM

»Musik der Klassik«

Freitag	22. Juli	20 Uhr
Samstag	23. Juli	20 Uhr
Sonntag	24. Juli	19 Uhr

Gaetano Andreozzi (1755 - 1826)
 Quintett 1
 für Flöte, zwei Violinen,
 Viola und Violoncello

Allegro - Larghetto - Andantino con brio

Adam Valentin Volkmar (1770-1851)
 Quartett
 für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro - Menuett. Allegro - Andante con espressivo - Finale. Allegro poco molto

Peter Hänsel (1770-1831)
 Streichtrio op. 40 Nr. 1
 für Violine, Viola und Violoncello

Allegro - Andante con moto - Menuetto. Allegro - Finale. Presto

PAUSE

Gaetano Andreozzi (1755 - 1826)
 Quintett 3
 für Flöte, zwei Violinen,
 Viola und Violoncello

Allegro maestoso - Larghetto - Allegro non tanto

Frederico Fiorillo
 Trio op.29 No.1
 für Flöte, Violine und Viola

Allegro spiritoso - Rondo. Allegro

Franz Adam Veichtner (1741-1822)
 Streichquartett Nr.2 D-Dur (1796/1799)

Allegro - Arioso con variazioni - Menuetto - Finale. Allegro scherzando

Quantz-Collegium

Jochen Baier	Flöte
Ines Then Bergh	Violine
Taru Erlich	Violine
Heike Oertel	Viola
Martin Hölker	Violoncello

Frederico Fiorillo, auch ein Violinvirtuose, gehörte ebenso zu den Musikern, die sich gleichzeitig als Komponist betätigten und zahlreiche Werke, von denen nur ein Bruchteil bekannt sind, hinterlassen haben.

Generell waren die Musiker der Barockzeit und in der Klassik vielfältiger tätig. Bedingt durch die soziale Stellung und die Arbeitsmöglichkeiten waren sie oft gleichzeitig als Instrumentalisten, Leiter der Hofkapelle ihres jeweiligen Dienstherrn und als Komponisten tätig.

Sie schufen Werke für alle Gelegenheiten des Hoflebens. So war die Musik auch immer im besten Sinne „Gebrauchsmusik“. Das reine Solistenleben der Virtuosen begann sich erst mit der Entwicklung eines bürgerlichen Konzertlebens ab dem 19. Jahrhundert zu entfalten.

Frederico Fiorillo's Vater stammte aus Neapel und war in Deutschland tätig, weshalb sein Sohn in Braunschweig geboren wurde. Frederico war nicht nur als Violinvirtuose bekannt sondern spielte ebenso souverän die Mandoline.

Auch er hatte russische Beziehungen und konzertierte in St. Petersburg und war drei Jahre Musikdirektor in Riga am Theater. Danach war er in Paris anzutreffen, wo er bei den „Concerts spirituel“ auftrat und ab 1788 machte er sich in London seßhaft. Dort gab er sein letztes Konzert als Geiger im Jahr 1794. Danach spielte er noch Bratsche im Quartett und widmete sich der Komposition meist leichter und unterhaltender Werke.

Der unterhaltsame Divertimentocharakter tritt auch beim Trio op.29/1 in den Vordergrund. Sein Etüdenwerk gehört bis heute zum Repertoire der Geigenausbildung.



Was hat die Musikgeschichte nicht alles an Komponisten hervorgebracht, deren Namen vergessen wurde und deren Werke die Nachwelt nicht mehr beachtete. Natürlich können deren Werke oft nicht mit den Meisterwerken der grossen „Genies“ mithalten, aber es gibt immer wieder originelle, erfindungsreiche, oft auch überraschende Musikstücke zu entdecken.

Unsere Konzertreihe in Schloss Favorite bietet seit Jahrzehnten eine Fundgrube für die musikalischen Schätze der Vergangenheit und so haben wir auch in diesem Programm wieder etliche dieser Kostbarkeiten aus der Versenkung geholt, um sie hier vorzustellen.



Von **Gaetano Andreozzi** sind zwei Flötenquintette zu hören, eine Gattung für die nicht sehr viel komponiert wurde (im Gegensatz zum Flötenquartett mit nur einer Violine) und somit schon eine Bereicherung für das Repertoire bedeuten. Die Werke des gebürtigen Neapolitaners sind kurz gehalten, oft deuten sie eine grosse Entwicklung an, aber meist wird die Komposition nicht sehr weit geführt.

Der Onkel von Andreozzi war kein geringerer als Niccolò Jomelli, eine Berühmtheit des europäischen Musiklebens und da sein Neffe bei ihm studierte, wurde dieser auch der „Jomellino“ genannt. Mit 16 Jahren erhielt er den ersten Opernauftrag nach Rom, was ihm einen Bekanntheitsgrad und weitere Erfolge mit Bühnenwerken erbrachte. Opernaufträge in Russland und Spanien waren verbunden mit Reisen in diese Länder. Gelebt hat er am Ende seines Lebens in Paris.



Adam Valentin Volkmar hatte ein langes Leben. Es währte von 1770, dem gleichen Jahr, in dem Beethoven und Hölderlin geboren wurden, bis über die Revolutionsjahre von 1848 hinaus, ins Jahr 1851. Da war Beethoven schon lange tot und Hölderlin weilte auch schon nicht mehr unter den Lebenden.

In Schmalkalden wurde Volkmar geboren und wirkte zunächst in Hersfeld und dann in Rinteln an der Weser. Gymnasiallehrer und Organist der örtlichen Hauptkirche war er. Über den musikalischen Wandel ist in den kargen Quellen nicht sehr viel zu erfahren: Orgelwerke und Kantaten hat er ebenso komponiert wie Kammermusik und Konzerte.

„Sie sind nicht nur regelrecht, sondern auch gefällig, ansprechend, lieblich in der Melodie und angemessen kräftig in der Harmonie“ lautet ein zeitgenössisches Urteil über den Komponisten.



Das Streichtrio op. 40 Nr. 1 von **Peter Hänsel** ist ein prächtiges Stück und der Komponist wurde schon einmal in unserer Konzertreihe mit einem Flötenquartett präsentiert.

Geboren ebenso im Jahr 1770 in Leipe/ Schlesien erhielt er die erste musikalische Ausbildung bei einem Onkel in Warschau, wo er schnell grosse Fortschritte machte und schon als Siebzehnjähriger einem Ruf an den Petersburger Hof zum Fürsten Potemkin folgte.

Im Petersburger Orchester verbrachte er ein Jahr als Violinist und ging danach wieder nach Polen. 1791 folgte sein Aufbruch nach Wien, mitten ins Zentrum der klassischen Epoche. Noch zu Mozarts Lebzeiten war er dort angekommen und 1792 hatte er für kurze Zeit den besten Lehrer den man sich vorstellen konnte: Joseph Haydn.

Hänsel pflegte seine russischen Kontakte und die zahlreichen russischen Fürsten, die sich in Wien befanden und auch eigene Hofmusiken unterhielten ermöglichten den Komponisten und Musikern ein Auskommen. Hänsel bekam eine Anstellung bei der Fürstin Lubomirska. Im Jahr 1802 machte er sich mit einer Reise nach Frankreich in Paris einen Namen. Um die Jahrhundertwende hatte er angefangen zu komponieren, vor allem Kammermusik, davon allein ca. 50 Streichquartette mit bevorzugter Behandlung der ersten Violine. Die Fürstin verstarb im Jahr 1817 und Hänsel wurde von ihr mit einer lebenslänglichen Pension bedacht.

So etwas hätte mal einem Wolfgang Amadeus Mozart passieren sollen ! 1831 fiel Hänsel der Wiener Cholera-Epidemie zum Opfer.

Auch diesen Musiker wollen wir mit einer zeitgenössischen Einschätzung würdigen. Sie stammt von Ignaz Ritter von Seyfried und dieser bezeichnete ihn als :*„fein gebildeten, humanen, äusserst bescheidenen Künstler, der mit Anstand in den Zirkeln der grossen Welt sich zu bewegen verstand, und geschmackvollen Violinspieler“*.



Auch **Franz Adam Veichtner** entfaltete seinen musikalischen Wirkungskreis in russischen Gefilden und auch er wurde bekannt als Violinvirtuose.

Gebürtig in Regensburg als Sohn eines Geigenbauers wurde er vom Berliner Joseph Friedrich Reichardt als *„echtes Genie“* bezeichnet.

Beim Berliner Hofviolinisten von Friedrich II., Franz Benda, hatte er seine Ausbildung als Geiger bekommen. In Mitau (russisch Jelgava) regierte der Herzog von Kurland und dort war Veichtner 30 Jahre (von 1765-1795) Konzertmeister und ist danach vom Petersburger Hof übernommen worden. (Kurland war zwischenzeitlich von Russland eingenommen worden).

Als Violinvirtuose spielte er in Riga, Königsberg, Danzig und vermutlich auch in Italien. Drei Quartette komponierte Veichtner und sie waren, wie Haydns „russische Quartette“ dem Zaren Paul I. gewidmet. Die meisten seiner sonstigen Werke, Kammermusik, Singspiele und Kantaten gelten als verloren.

Als bedeutender Geiger des 18. Jhd. aber hat er sich seinen Platz in der Musikgeschichte erworben. 1820 wurde er vom Petersburger Zarenhof pensioniert (da war er 79 Jahre alt) und lebte noch zwei weitere Jahre. →